

Entwürfen zum Wohle des Reiches. Oft wird freilich auch einritt über Land, eine Jagd in den nahen Wäldern unternommen; oft erquickt sich der Kaiser mit einem Bad in den heißen Quellen Nachens, die seiner Gesundheit am förderlichsten sind.

So ist der Abend hereingebrochen; — die Vesperglocke von St. Mariens Gotteshaufe hat geläutet, andächtig hat der König mit seinen Genossen den englischen Gruß: „Sei gegrüßt, Maria, du Goldselige,“ gesprochen. Es folgt ein einfaches Abendbrot; dann treten die Gelehrten des Hofes herein, und im Freundeskreise werden mit Alkuin und seinen Genossen die Ereignisse des Tages, die Pläne der Zukunft besprochen. Heut erzählt ihnen der König von seinem Plan, die Ingelheimer Pfalz mit reichen Mosaikgemälden schmücken zu lassen. Alkuin erhält den Auftrag, dem Maler Gegenstände aus der alten Geschichte und den Taten der Gottes- und Frankenhelben zu bezeichnen. Ein anderer Geistlicher aus der Versammlung erzählt, welche Fortschritte er in den Leistungen der königlichen Sängerschulen gefunden hat. Freudig sieht Karl sein Werk gelingen, den ungesungen, barbarischen Gesang der Franken durch fromme, heilige Töne zu verdrängen.

Die Nacht hat sich über die kaiserliche Pfalz gebreitet; aber Karl hat einen leisen, oft unterbrochenen Schlaf. Er wacht des Nachts wohl vier- bis fünfmal auf; dann nimmt er die Schreibtafel hervor, die unter seinem Kissen liegt, oder steht auf und betrachtet den gestirnten Himmel. Viele seiner großen und weisen Gesetze, die uns unter dem Namen „Kapitularen“ erhalten sind, hat er in nächtlicher Stille überdacht.

## 6. Die Zerstörung Bardowicks.

Von Robert Koblrausch.

Bilder aus Niedersachsen. Hannover 1881.

Der Reisende, welcher nach Hamburg fährt, erblickt bald hinter Lüneburg, abseits von der großen Straße, ein ausgedehntes Dorf mit zerstreut liegenden Häusern und einer mächtigen Kirche. Er fragt vielleicht nach dem Namen und fährt dann achtlos weiter, der lärmenden Handelsstadt am Ufer des Elbstromes zu. Wer aber die Vergangenheit liebt und ihre Geschichte kennt, der verläßt auf der kleinen Haltestelle im Felde die Bahn und schreitet hinüber zu den Resten des alten Bardowick.

Uralte Erinnerungen knüpfen sich an diesen Ort. Er war die Hauptstadt des Bardengaus. Denn hier, im nordöstlichen Teile Hannovers, hatte der kriegstüchtige Stamm der Langobarden seine Sitze, bis er später durch andere Völkerschaften verdrängt wurde und den kalten Norden mit dem sonnigen Süden vertauschte. Als dann Karl der Große seine mächtige Hand auf das Sachsenland legte, war Bardowick schon der Haupthandelsplatz des deutschen Nordens. Im Verkehr mit den Dänen und Wenden blühte die Stadt mächtig auf. In der Mitte des